

9 Schichten große Wacken, dann 3 Schichten Backsteine. Die Etsch drängte dieses Material den Bauenden gewissermaßen auf.

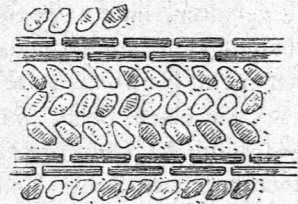
Auch ährenförmig gestellte Schichten sind (als eine schlechte Spielerei) in späterer Zeit im Bruch- und Backsteingemäuer zu finden (Fig. 107: Beispiele aus Mefskirch und Verona).

Das Füll-, Misch- oder Gufsgemäuer (Mauern aus Steinabfällen oder klein geschlagenen Steinen aller Art mit reichem Mörtelzusatz) wurde mit *διάτοιχος* — *διαμικτών* bezeichnet (Plinius, Lib. XXXVI, 51). Was man hierbei an Arbeitslohn und gerichteten Steinen sparte, ging, zum großen Theile wenigstens, durch vermehrte Ausgaben für Mörtel wieder verloren. Bei Fundamenten wurde solches zwischen Holzwandungen oder zwischen festen Erdwandungen ausgeführt; den weitaus größten Werth hatte es aber beim Gewölbebau<sup>83)</sup>.

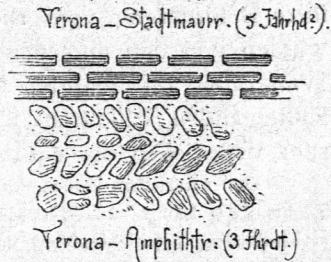
»Gutes Gemäuer aber soll nach Winkelmaß und Setzwage aufgeführt sein und dem Bleilothe entsprechen« (Plinius, Lib. XXXVI).

Steinmetzzeichen (Verfetz- oder Arbeitsmarken) kommen nach griechischem und etruskischem Vorbilde (vergl. die Quader des Arfinoeion auf Samothrake, der Servianischen Mauer in Rom) auch vor und bestanden wie dort meist aus Buchstaben oder Zahlzeichen. An den Außenflächen der Quader sind solche beispielsweise an der *Porta nigra* in Trier und am Triumph-

Fig. 107.

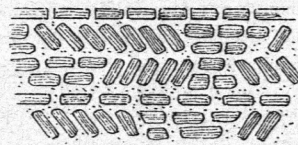


130. *Opus spicatum.*



Verona - Stadtmauer. (5. Jahrhdt.)

131. Füllmauern und Gufsmauern.



Aus Mefskirch

D. 84.

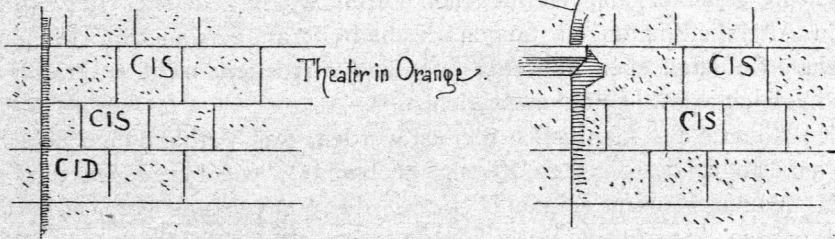
132. Steinmetzzeichen.

Fig. 108.



Porta nigra in Trier.

D. 83.



Theater in Orange.

bogen in Orange erhalten (Fig. 108). Uebereinstimmend sind an den beiden genannten Monumenten meist drei Buchstaben auf den einzelnen Steinen zusammengestellt. Orange weist CIS und CID auf, Trier IIS, ACE etc. Das eigenthümliche A dieser Marken findet sich auch an den Steinen der Fenstereinfassungen der megalithischen Burg Mammertshofen im Thurgau.

83) Vergl. CHOISY, A. *L'art de bâtir chez les Romains.* Paris 1873.